

75 Jahre ATLANTIS Kinderbücher



Bettina Hürlimann-Kiepenheuer (1909–1983) und Martin Hürlimann (1897–1984)

»Nennen wir das ganze Ding doch einfach Atlantis.« Mit diesem Entschluss kommt die Kulturzeitschrift zu ihrem Namen, die der Historiker und autodidaktische Fotograf **Martin Hürlimann** aus Zürich im Berlin der beginnenden Dreißigerjahre gründet (Zitat nach seinen Erinnerungen *Zeitgenosse aus der Enge*, S. 307). Ein Jahr später entsteht der gleichnamige Verlag. Bald heiraten der junge Inhaber und seine Mitarbeiterin, die Verlegertochter und gelernte Schriftsetzerin **Bettina Kiepenheuer** aus Weimar. Verlag und Familie wachsen. Doch als der Vater ein Geburtstagsgeschenk für die zweijährige Tochter Barbara sucht, findet er kaum ein Kinderbuch, das seinen Anforderungen genügt. In ihrer Autobiografie *Sieben Häuser* schreibt Bettina Hürlimann darüber:

»An jenem Abend, dem 30. Dezember 1935, haben wir dann beschlossen, selbst Bücher für Kinder zu verlegen. Ich fuhr daneben fort, eigenhändig Bilderbücher zu malen, die nicht gedruckt wurden, und lernte so, mich mit den Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, die es bei der sprachlichen und bildlichen Gestaltung zu überwinden galt. (...) Ein Jahr später, nachdem unsere zweite Tochter Regine die Hände auch schon nach Bilderbüchern ausstreckte, trat unsere Kinderbuchabteilung mit drei Neuerscheinungen an die Öffentlichkeit.«

Im Herbst 1936 erscheinen die ersten Atlantis-Kinderbücher, darunter zwei Sammlungen mit Kinderversen: *Eia Popeia* mit deutschen Texten (illustriert von Fritz Kredel) und *Alti Versli und Liedli* in Schweizer Mundart (illustriert von Otto Baumberger). – Zwei Programmpunkte werden da sichtbar: Das Eigene wahren und das Fremde vermitteln sowie die hohe Bildqualität: beide Illustratoren sind in ihrem Land angesehene Künstler.

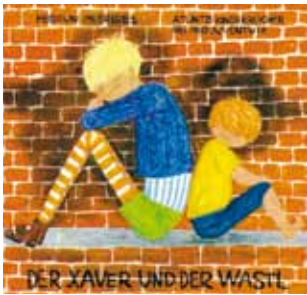


Ebenfalls 1936 wird ein Verlagsbüro in Zürich eröffnet, das mit Kriegsbeginn zum Hauptsitz wird, mit einer Zweigstelle in Freiburg i.Br.



Am Verlagsschreibtisch, Zeltweg in Zürich

Dank ihrer internationalen Kontakte und ihres Engagements erwirbt die »Bücherfrau« – wie sie sich selber nennt – früh Lizenzen aus aller Welt. Oft entstehen daraus Freundschaften mit den Autoren und Künstlerinnen, die auch zu Atlantis-Erstaufgaben führen. Aber auch im Umgang mit jungen Talenten erweist sich Bettina Hürlimann als stilsichere Entdeckerin: Heidrun Petrides ist vierzehnjährig, als ihre Eltern das Manuskript in den Verlag bringen. Die Grand Old Lady des Bilderbuches ist gleich begeistert. *Der Xaver und der Wastl* wird die erste Koproduktion des Verlages und ist heute in der 11. Auflage lieferbar (mit Klappentext von einem Lektor, der das Buch schon als Primarschüler heiß liebte).



Auch der jungen Katrin Brandt gelingt mit ihren Illustrationen zu *Die Wichtelmänner* ein großer Wurf. Der Erstling wird 1968 mit dem »Deutschen Jugendliteraturpreis« ausgezeichnet.

Ihre Herzlichkeit und ihre Kunst, Freundschaften zu pflegen, setzt Bettina Hürlimann auch in den Dienst einer völkerverbindenden Kinderliteratur. Mit der Münchner Journalistin Jella Lepman gehört sie nach dem Krieg zu den Fachleuten, die an der »Kinderbuchbrücke« bauen. So wird das IBBY, das International Board on Books for Young People, 1953 in Zürich gegründet, tatkräftig unterstützt von Astrid Lindgren, Lisa Tetzner, Erich Kästner u.a.m.



Alois Carigiet und Bettina Hürlimann, 1973, am 20. Geburtstag des IBBY

Als das IBBY später den internationalen »Hans-Christian-Andersen-Preis« verleiht, ist der Maler des *Schellen-Ursli* der erste Illustrator überhaupt, der damit ausgezeichnet wird. Alois Carigiets Bilderbücher erscheinen damals im Schweizer-Spiegel-Verlag, ab 1971 im Orell Füssli Verlag und werden heute vom Lektorat Atlantis betreut.



Bereits Mitte der Fünfzigerjahre arbeitet **Anna Katharina Ulrich** (1931–2003) an der Neuausgabe des *Atlantis Buch der Musik* mit. Nachdem sie zur vielbeachteten Kinderliteraturkritikerin der NZZ avanciert, lektoriert sie für Bettina Hürlimann.

In *En Elefant vo Äntehuse* (1975) versammelt sie alte und neue Dialektverse, spürt dem Eigenwilligen der Kinderpoesie nach und nimmt mit ihrem unbestechlichen Sinn für Qualität moderne Texte auf, die pädagogische und gesellschaftliche Entwicklungen spiegeln. Zusammen mit der bewährten Atlantis-Illustratorin Ruth Hürlimann (nicht verwandt!) illustriert auch die junge Käthi Bhend diesen Meilenstein der Schweizer Kinderliteratur.

Das Ehepaar Hürlimann-Kiepenheuer hat den Verlag nach eigenen Interessen geformt und verzweigt. Schon das erschwert eine gute Nachfolge-regelung. Und als Martin Hürlimann 1967 die Verlagsleitung abgibt, kommt das Unternehmen – im Spannungsfeld zwischen alten Idealen und neuer Marktsituation – in eine schwierige Phase. Ab 1974 zieht sich auch Bettina Hürlimann zurück, und Anna Katharina Ulrich lektoriert weiter. **1982** wird der Verlag schließlich neu aufgestellt, die Stiftung Pro Juventute übernimmt die Kinderbücher. Der Leiter des Verlages Pro Juventute **Bruno Waldburger** bündelt so Bilderbücher, Elternratgeber und den Pestalozzi-Kalender und plant, mit schweizerischen Akzenten das Programmprofil zu schärfen.



Elisabeth Waldmann mit ihrem Mann Richard und Bruno Waldburger

Er ist es auch, der **Elisabeth Waldmann** (1922–1996), Buchhändlerin an der Bahnhofstraße und ausgewiesene Bilderbuchkennerin, als Programm-macherin engagiert. Sie hatte schon an Bettina Hürlimanns Publikation *Die Welt im Bilderbuch Moderne Kinderbilderbücher aus 24 Ländern* (Atlantis 1965) mitgearbeitet und ist geschätzt als Mitherausgeberin von Schullesebüchern. Während Bruno Waldburger die Verlagsgeschäfte leitet, kann sie ab 1982 mit ihrer großen Erfahrung auch als Vermittlerin von Bilderbüchern neue Projekte lancieren.

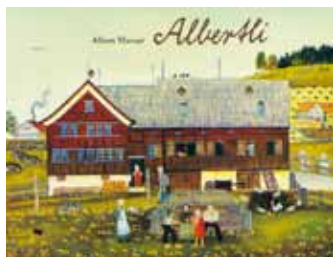
Fortsetzung auf den Seiten 30/31

Zwei Entdeckungen ragen aus der Lektoratsarbeit von Elisabeth Waldmann heraus:



1984 erscheint *Nicolo* von Verena Pavoni. Das Buch wird ein Sensationserfolg; die bestandene Kennerin und die neunzehnjährige Künstlerin werden auch in Deutschland gefeiert.

Ebenso überwältigend ist das Echo auf *Albertli* (1987), aus dem die Pro Juventute bald Motive wählt für ihre jährliche Briefmarken-Serie.



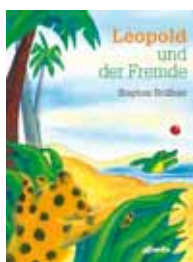
Die Bauernmalerei von Albert Manser, der im Bilderbuch seine Lebensgeschichte erzählt, gelangt so in die ganze Welt. Es folgen Ausstellungen in Japan und in den USA, und heute gehört der Appenzeller Maler international zu den wichtigsten Vertretern der Naiven Kunst.

Als letzte Arbeit für Atlantis verfasst Elisabeth Waldmann, Jahre nach ihrem Austritt aus dem Verlag, im Sommer 1995 den Text für Mansers zweites Buch, für *Barbara*.

Ab 1982 arbeitet die Buchhändlerin **Annelies Hohl** bei der Auslieferung AVA, kurz im Innen-, dann im Außendienst. So ist es verständlich, dass der Schweizer Buchhandel die versierte Vertreterin oft mit Atlantis in Verbindung bringt, obschon sie viele Programme in ihrer Mappe hat. Niemand – außer dem Gründerehepaar – hat sich über so viele Jahre für das Verlagsprogramm eingesetzt.



Als Bruno Waldburger die Leitung eines Kunstverlages übernimmt, führt seine Assistentin Helga Erni interimistisch die Geschäfte, ehe **Manfred Olms** – der Hildesheimer Verlegersohn in Zürich – ab Sommer **1986** den Verlag verantwortet.



Gleichzeitig fängt **Konrad Richter** als freier Lektor an. Er bringt neue, temporeiche Stile ins Programm ein; allen voran mit Bilderbüchern von Catherine Louis und Stephan Brühlart, und er setzt vermehrt auf Koproduktionen.

Als **Ingrid Rösli**, die langjährige Redaktorin und Produzentin der Pro-Juventute-Fachzeitschrift, **1989** Verlagsleiterin wird, wechselt bald auch das Lektorat: Neben **Christian Urech**, der für den Pestalozzi-Kalender und die Elternratgeber zuständig ist, betreut **Beatrice Droese** die Bilderbücher, ehe 1990 **Thomas Minssen**, Regisseur und Autor beim Schweizer Fernsehen, die Programmgestaltung übernimmt.



Ingrid Rösli gelingt eine nachhaltige Konsolidierung der Programme Pro Juventute und Atlantis. Auch unter ihrer Leitung erscheinen erneut

Bilderbücher, die zu Longsellern werden.

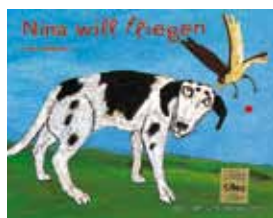


1992 übernimmt Pro Juventute die Buchreihe der Zeitschrift *Wir Eltern* von der Orell Füssli AG. Damit stößt eine Autorin zu Atlantis, die bestens zu dessen Tradition im Umgang mit Kinderreimen passt: die Verse- und Auflagenkönigin Susanne Stöcklin-Meier.

Kein Kinderspiel, sondern eine Ironie der Geschichte ist, dass ihre Bücher heute wieder unter dem Orell-Füssli-Dach erscheinen.



Der Luzerner Maler Paul Nussbaumer findet, ange-regt durch Bettina Hürlimann, zum Bilderbuch. Für ihn ein eher spätes, aber großes Glück! So bestimmt er testamentarisch, dass aus dem Ertrag seines Nachlasses ein Bilderbuchpreis vergeben wird. Der Förderabsicht entsprechend gehört zur Auszeichnung, dass das prämierte Erstlingswerk im Atlantis Verlag erscheint.



Der erste »Paul-Nussbaumer-Bilderbuchpreis«, später »Schweizer Bilderbuchpreis«, geht 1993 an Vera Eggermann.

1998 gründet Ingrid Rösli mit Thomas Minssen den Bajazzo-Verlag. Ihre Aufgaben bei Atlantis übernimmt Thomas Lang. Ihm folgt – nach einer interimistischen Geschäftsführung durch Alex Aepli – bald schon Urs Gysling, bisher Leiter des Sabe Verlages (bei Sauerländer).

Entscheidend für die Zeit ab 1999 wird die Lektoratsarbeit von Gerda Wurzenberger. Der Kreis schließt sich, denn als Journalistin und Literaturkritikerin schreibt sie für die monatliche NZZ-Kinderbuchseite von Anna Katharina Ulrich und wird später deren Nachfolgerin.

Mitentwickelt von Gerda Wurzenberger erscheint unter dem Reihenlabel »atlantis thema« das erste Sachbilderbuch mit Begleitmaterialien. Ein Höhepunkt ihrer Programmarbeit ist Käthi Bhends beeindruckende Inszenierung einer Kurzgeschichte von Robert Walser. *Einer, der nichts merkte* wird in Originalflachdruckgrafik produziert und ist eines der meistgelobten Bilderbücher der Saison.



Im Rahmen ihrer Restrukturierung konzentriert sich die Stiftung Pro Juventute auf ihre Kernaufgaben und verkauft das Verlagsgeschäft per Mai 2003 an den Orell Füssli Verlag.

Seit Anfang 2004 ist Hans ten Doornkaat für Atlantis verantwortlich. Der Publizist und Dozent für Kinderliteratur und Illustrationsgeschichte hat nach seiner Programmarbeit bei dtv junior, Nord Süd und Sauerländer bereits vorher für Atlantis freie Lektorate übernommen.

2007 wird er mit dem »Schweizer Kinder- und Jugendmedien-Preis« ausgezeichnet für die Sachbilderbücher »atlantis thema«. Zu feiern gibt es auch sonst viel: Auszeichnungen und Spitzenplätze in Bestsellerlisten, wachsende Umsätze im gesamten deutschsprachigen Markt und Erfolge im Lizenzbereich.



Ein eingespieltes Team, ob beim Büchermachen oder beim Kochen für die Illustrierenden:

Myriam Lang (Rechte und Lizenzen; bis 2007 auch Presse), Andrea

Lüthi (seit 2007 Lektorat und Presse) und Roland Stämpfli (früher interner, jetzt externer Hersteller).

Im September 2010 lädt der Programmverantwortliche mit dem Preisgeld alle Künstlerinnen und Künstler nach Zürich ein, mit denen er seit 2004 zwei oder mehr Bücher gemacht hat. Außer Sonja Bougaeva können alle anreisen und mitfeiern.



(Hinten von links) Suse Schweizer, Manuel Süess (Gestaltung/Typografie), Anne Möller, Einar Turkowski, Lika Nüssli, Hans ten Doornkaat, (Vorn von links) Lorenz Pauli, Kathrin Schärer, Claudia de Weck, Anna Anastasova, Patrick Lenz

Die hier farbig abgebildeten Bücher sind lieferbar; in der x-ten Auflage oder neu herausgegeben. Diese Klassiker und Longseller stehen für die Kontinuität und Qualität des Programmes. Und was noch wichtiger ist, sie sind so Begleiter über Generationen und verbindende Erfahrung zwischen Großeltern, Eltern und Enkelkindern.

Fotos: Bettina und Martin Hürlimann: Familienarchiv (Regine Schindler), Nachlass Bettina Hürlimann (SIKJM), Verena Pavoni, Michael Solscher, Ingrid Rösli und Atlantis-Verlag.